

THEMEN

Nachhaltigkeit im Fokus

Verband + Industrie, Seite 3

Wasser marsch

Bildung + Soziales, Seite 7

Entgeltkürzung im Krankheitsfall

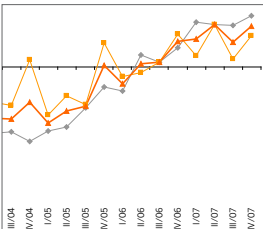
Recht + Steuern, Seite 8

Feine Maschen und knappe Rohstoffe

Technik + Umwelt, Seite 11

SWT-Index

Aktuelles Geschäftsklima



Verband + Industrie, Seite 5

Aktuell

Die Lage der Textil- und Bekleidungsindustrie im Land war Thema eines Gesprächs von Südwesttextil mit dem Staatsminister Helmut Rau Ende Juli im Stuttgarter Staatsministerium. Der politische Vertreter des Ministerpräsidenten zeigte sich offen für die Sorgen der Branche, etwa um die gestiegenen Energie- und Rohstoffkosten sowie um die Sicherstellung einer qualifizierten beruflichen Bildung. Ausführlicher Bericht im Internet und in der August-Ausgabe.

Knauer mahnt Autobauer

Jahrespressekonferenz zeichnet ein gemischt-positives Branchenbild

„Der Preisdruck auf die Lieferanten ist nochmals stärker geworden, dafür habe ich kein Verständnis.“ Mit diesen Worten kritisierte Präsident Armin Knauer auf der Jahrespressekonferenz von Südwesttextil am 13. Juli in Stuttgart das Verhalten der großen Autoproduzenten. Die Situation auf den Automärkten habe sich inzwischen deutlich verbessert, weshalb es keinen Grund gebe, aktuell solch massiven Druck auf die textilen Automobilzulieferer auszuüben, so Knauer weiter. Er appellierte an die Autobauer, den Zusammenhalt in der Lieferkette nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

Mitgliedsfirmen von Südwesttextil, die Textilien für die Fahrzeugin-



Automobilhersteller vergrößern den Preisdruck auf ihre Zulieferer.

dustrie herstellen, hatten jüngst beklagt, von ihren Abnehmern zu unverhältnismäßigen Konzessionen gedrängt zu werden. Auch nach einer vom Handels-

blatt am 6. Juli veröffentlichten Studie, befürchten 85 Prozent der Zulieferer, dass sie zu höheren Zugeständnissen bei den Preisen gezwungen werden.

Vor allem der VW-Konzern und BMW hätten die Daumenschrauben im Einkauf bereits angezogen.

Fortsetzung Seite 4

Aktive Industriepolitik gefordert

IG Metall: Festakt für 60 Jahre „gelebte Tarifkonfliktpartnerschaft“

Aus Sorge um die erfolgreiche Krisenbewältigung in den Betrieben fordert die IG Metall in Baden-Württemberg eine aktive Industriepolitik. Die sich füllenden Auftragsbücher dürften nicht darüber hinwegtäuschen, dass „wir noch längst nicht mit allen Betrieben durch die Krise durch sind“, meinte IG-Metallbezirksleiter Jörg Hofmann anlässlich eines Festaktes zum 60-jährigen Bestehen seiner Gewerkschaft Anfang Juli in Böblingen. Deshalb bräuchten die Unternehmen bei ihren jetzt anstehenden Entscheidungen

über die mittelfristige Produkt-, Standort- und Investitionsplanung Unterstützung durch die Politik.

Konkret forderte er, die staatlichen Bürgerschaftsprogramme zu erweitern und mehr Beteiligungskapital zur Verfügung zu stellen. Um die einkommenden Aufträge vorfinanzieren und investieren zu können, müssten die Programme passgenauer sein und Konditionen bieten, die von den Betrieben auch geschultert werden könnten. „Mit Zinssätzen von 8 und 9 Prozent bei

Bürgerschaftsdarlehen ist nicht wirklich geholfen“, kritisierte der Gewerkschaftschef.

Die Industriepolitik könne neue Akzente in Zukunftstechnologien wie Elektromobilität, Leichtbautechnik oder Photonik setzen und das notwendige Knowhow dem Mittelstand zur Verfügung stellen. Außerdem müsse sie sich darum kümmern, dass die neuen Technologien auch hier am Standort industrialisiert werden und dadurch Arbeitsplätze entstehen. „Made in“ und nicht nur „entwickelt in“ müsse die Zielmarke

sein, meinte Hofmann an die Adresse des anwesenden Ministerpräsidenten Stefan Mappus.

Der Rückblick auf die 60-jährige Geschichte des nach Nordrhein-Westfalen zweitgrößten IG-Metall-Bezirks war geprägt von Erinnerungen an legendäre Tarifschlachten im Südwesten. Diese „gelebte Tarifkonfliktpartnerschaft“, wie Hofmann es nannte, will die Gewerkschaft engagiert fortsetzen.

Markus H. Ostrop

Dem Warenursprung auf der Spur

Praktische Tipps beim Seminar von Südwesttextil

Zollpräferenzen für Ursprungswaren können für Unternehmen wichtige Vorteile bieten. Weil sie den Marktzugang erleichtern und Zollkosten erheblich senken können, sind sie häufig ein wichtiges Verkaufsargument. Immerhin beträgt der EU-Drittlandszollsatz für textile Fertigwaren in der Regel zwölf Prozent. Entsprechend groß ist der Anreiz, die Zölle durch Einhaltung der präferenziellen Ursprungsregeln einsparen zu können, beispielsweise im Rahmen der Lohnkonfektion im Mittelmeerraum.

Die richtige Anwendung der Ursprungsregeln und Kumulierungsvorschriften und das korrekte Ausstellen von Lieferantenerklärungen standen im Mittelpunkt

des gut besuchten Seminars „Warenursprung und Präferenzen“, zu dem Südwesttextil gemeinsam mit Gesamtmasche am 14. Juli ins Konferenzzentrum



Silvia Jungbauer: „Zollvorteile richtig auszuschöpfen, spart Geld.“

im Stuttgarter Flughafen eingeladen hatte.

Um Zollvorteile richtig auszuschöpfen zu können und die erforderlichen Präferenznachweise korrekt auszustellen, müssen

die zuständigen Mitarbeiter im Unternehmen über umfangreiches Fachwissen verfügen. Ansonsten droht nicht nur der Verlust von finanziellen Vor-

teilen: Fehlerhafte Präferenznachweise können unangenehme zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Gerade im Textil- und Bekleidungsbereich sind

die Ursprungsregeln sehr komplex, und die Freihandelsbeziehungen der EU, in deren Rahmen die Regeln zur Anwendung kommen, werden vielfältiger. Wer den Überblick behalten möchte, muss ein kompliziertes System verstehen und sich ständig auf dem Laufenden halten. Entsprechend rege waren die Beteiligung sowie die Diskussion praktischer Fälle, die von den Teilnehmern aus unterschiedlichen Bereichen der textilen Kette vorgebracht wurden.

Neben den Regelungen zum Präferenzursprung wurden auch der nicht-präferenzuelle Ursprung und die „Made in“-Kennzeichnung erläutert und in ihrer Bedeutung vom Präferenzursprung abgegrenzt.

Silvia Jungbauer

Nicht globalisierungstauglich

CDU-Fraktionschef skizziert Schwerpunkte der Landespolitik

Zu einem Gedankenaustausch mit der CDU-Landtagsfraktion trafen sich im Rahmen einer Beiratssitzung Mitglieder von LVI-Vorstand und -Beirat am 7. Juli in Ostfildern. Mit dabei der CDU-Fraktionsvorsitzende Peter Hauk und der wirtschaftspolitische Sprecher Dr. Reinhard Löffler. Für die Textil- und Bekleidungsindustrie nahmen Dr. Axel Nickel (Lindenfarb) und Hauptgeschäftsführer Dr. Markus H. Ostrop an der Unterredung teil. Zentrale Themen waren die aktuelle wirtschaftliche Situation, aber auch die Haushaltskonsolidierung, die Infrastruktur und weitere Standortthemen.

Peter Hauk machte in seinen Ausführungen deutlich, dass die Eigenkapitalausstattung der Unternehmen in Deutschland aufgrund der Steuer-

gesetzgebung tendenziell unterdurchschnittlich sei. Fremdkapital sei in der Vergangenheit günstiger zu erhalten gewesen. Wenn dies im Rahmen von Basel III geändert werde, ergäben sich unmittelbar Auswirkungen auf das Rating. In der Folge würde Kapital bei den Banken gebunden, das nicht für die Unternehmensfinanzierung zur Verfügung stünde. Insgesamt gäben das deutsche Steuer- und Sozialsystem noch keine Antwort auf die Globalisierung.

Zum Thema Bildung stellte er fest, dass ab 2015 mit sinkenden Schulabgängerzahlen gerechnet werden müsse. Für eine Steigerung der Effizienz im Bildungsbereich müsse eine möglichst individuelle Förderung von Begabungen erreicht werden. Wichtig sei insbesondere auch die frühkindliche

Förderung. Ansonsten bestehe die Gefahr, dass sich der Arbeitskräftemangel zu einem limitierenden Standortfaktor auswachse.

Zur Frage der Energieversorgung vertrat Hauk die Ansicht, dass der Ausbau regenerativer Energien mit hoher Wertschöpfung im Land vorangetrieben werden müsse, fossile Energieträger sollten reduziert werden. Die Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke werde in Kauf genommen, um die Grundlastversorgung sicherzustellen. Ein wichtiges Thema in den nächsten Jahren sei der Ausbau der europäischen Stromnetze.

Hinsichtlich der Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur stimmten die LVI-Vertreter dem Fraktionsvorsitzenden zu, der für die Einführung der Pkw-Maut in Verbin-

dung mit einer Zweckgesellschaft plädierte. Der CDU-Fraktionschef machte deutlich, dass – könne dies nicht realisiert werden – auch über den Verkauf von Bundesautobahnen und die Abstufung von Bundesstraßen zu Landesstraßen mit der Neuverteilung von Steuereinnahmen nachgedacht werden müsse.

Das Thema Elektromobilität müsse weiter vorangetrieben werden. Die Landesregierung habe zu diesem Zweck eigens eine Landesagentur aufgebaut.

Abschließend wies Hauk auf das strukturelle Defizit in Höhe von 2,5 Mrd. Euro im Landeshaushalt hin. Der Weg hin zu einer Nullverschuldung sei äußerst schwierig. Konkrete Sparvorschläge der Landesregierung kündigte er für den Herbst an.

Quelle: LVI

In Kürze

Kopfarbeit und Kreativität das sind die Fähigkeiten, mit denen die Zukunft der Textil- und Bekleidungsindustrie gesichert werden kann, meint **Heinz Horn** im Gespräch mit der „Textilwirtschaft“ vom 22. Juli. In seinem ersten Interview zum Amtsantritt als Präsident von textil+mode zeigt er sich voller Tatendrang, um „das Bewusstsein für diese kreative und innovative Branche zu schärfen“. Außerdem möchte er die internationale Zusammenarbeit innerhalb Europas stärken und die gemeinsamen Ziele intensiver beim Dachverband Euratex einbringen.

In einer Feierstunde am 16. Juli im Rathaus von Metzgingen wurde der ehemalige Unternehmer **Dr. Frieder Gaenslen (Gaenslen & Völter)** mit der Ehrenbürgerwürde ausgezeichnet. Damit würdigte Oberbürgermeister Dr. Ulrich Fiedler das breite Engagement Gaenslens, unter anderem als Mitglied des Gemeinderats und des evangelischen Kirchengemeinderats. Für die Textilindustrie sprach der ehemalige Hauptgeschäftsführer des Textilverbands, Dr. Rolf Gaber, ehrende Worte über die Verdienste Frieder Gaenslens um die Tarifpolitik der Textilindustrie, die er fast 30 Jahre lang an vorderster Front mitbestimmt und geprägt hat.

Georg Saint-Denis ist am 23. Juli erneut zum Vorsitzenden der Gatex in Bad Säckingen gewählt worden. Der Vorsitzende der Geschäftsführung der Global Safety Textiles GmbH in Maulburg wurde damit zum zweiten Mal nach 2007 an die Spitze gewählt. Weitere Mitglieder des Vorstands sind Volker Steidel, Bernd Schepers, Axel Köppe und Dr. Markus H. Ostrop als geschäftsführendes Vorstandsmitglied.

Nachhaltigkeit im Fokus

Südwesttextil im Gespräch mit Dr. Michael Otto

Michael Otto genießt den Weitblick. Vom Büro im sechsten Stock des Bramfelder Verwaltungsgebäudes schweift sein Blick über die Spitzen der Hamburger Altstadt und die endlos scheinende norddeutsche Elblandschaft. Man ahnt, dass dies der Ort ist, an dem das Tagesgeschäft zurücktritt und der Raum sich für Visionen öffnet.

Mit der operativen Routinearbeit in dem weltgrößten Versandhändler ist der promovierte Volkswirt ohnehin nicht mehr befasst. Seit er im Oktober 2007 an die Spitze des Aufsichtsrats der Otto Group wechselte, widmet er sich stärker seinen Ehrenämtern, Aufsichtsmandaten und Stiftungsaktivitäten. Getrieben von der Vorstellung, dass ökonomisches Handeln nicht auf Kosten von Mensch und Natur erfolgen dürfe, wirbt Otto bei jeder Gelegenheit für seine Idee von der umwelt- und sozialverträglichen Gestaltung der Globalisierung.

Als er 1971 in das von seinem Vater aufgebaute Unternehmen eintrat, übernahm er den Vorstandsbereich Einkauf Textil und gab ihm eine neue Organisationsstruktur. Schon damals habe er angefangen, bei der Beschaffung stärker ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen, erinnert er sich im Gespräch mit Südwesttextil-Präsident Armin Knauer und Hauptgeschäftsführer Dr. Markus H. Ostrop Anfang Juli in Hamburg. 1986 wurde dann der Umweltschutz bei Otto zum Unternehmensziel erklärt.

Heute ist die Überzeugung, dass nur ein in jeder Hinsicht nachhaltiges Wirtschaften zum

Ziel führt und die eigene Zukunft sichert, fest in der Unternehmenskultur der Otto Group verankert. Auf den Einkaufsmärkten

Africa“ verbindet Otto altruistische, aber auch unternehmerische Ziele: So soll Kleinbauern geholfen werden, ihre Er-

Vietnam und Bangladesch etwa, die rund 20 Prozent billiger seien als Ost- und Süd-China, kämen dabei in Betracht –



Armin Knauer, Dr. Michael Otto und Dr. Markus H. Ostrop im Gespräch über Sozialmanagement.

in den Schwellen- und Entwicklungsländern pocht das Unternehmen daher auf die Einhaltung von sozialen Mindeststandards in der Produktion. Ein umfassendes Sozialmanagementsystem soll die Einhaltung der Sozialstandards bei den Lieferanten sicherstellen. So genannte Social Officer überwachen Produktionsbedingungen insbesondere auf den für die Otto Group wichtigsten Textilmärkten China, Indien oder Türkei.

Doch die Sorge um die Nachhaltigkeit fängt nicht erst bei den Lieferanten von fertiger Bekleidung und Haus- und Heimtextilien an. Gerade die aktuelle Rohstoffsituation mit ihrer Angebotsknappheit und ihrem Preisaufruf zeige doch, so Michael Otto, „dass wir ein ureigenes Interesse an nachhaltigen Rohstoffen haben müssen“. Deshalb soll das Angebot an Biobaumwolltextilien kontinuierlich gesteigert werden.

Auch mit seiner Initiative „Cotton Made in

trüge zu steigern, höhere Einkommen zu erwirtschaften und aus eigener Kraft ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Gleichzeitig möchte sich die Otto Group nachhaltige Bezugsquellen von Baumwolle für ihre Textilien sichern. Zu den Abnehmern der „Cotton Made in Africa“-Baumwolle gehören neben Unternehmen der Otto Group auch Tchibo, die Rewe Group und das Sportartikelunternehmen Puma.

Weiß der Kunde die Verantwortung der Otto Group für ihre gesamte Wertschöpfungskette denn überhaupt zu schätzen? Nach Michael Ottos Meinung will der Kunde heute noch nicht mehr Geld für ökologische Produkte bezahlen, „aber bei gleichen Preisen greift er zu.“

Deshalb werde sein Unternehmen das Einkaufsverhalten auch laufend anpassen und nach anderen attraktiven Ländern Ausschau halten, um vom Preis her wettbewerbsfähig zu bleiben.

selbstverständlich unter strikter Einhaltung der Nachhaltigkeitsstrategie des Konzerns.

An eine Rückkehr der asiatischen Produktionskapazitäten im Bekleidungsbereich nach Europa glaubt Otto nicht. Dabei kennt er die Branche immer noch sehr gut und kann zahlreiche Unternehmen auch in Baden-Württemberg beim Namen nennen. Die Zukunft der deutschen Textilindustrie gehöre den innovativen, ideenreichen und technischen Produkten, die für den Markt interessant seien, sagt Michael

Otto auf die Frage nach seiner Einschätzung der Zukunftsfähigkeit der Branche. So habe er bei dem zur Otto Group gehörenden Sportartikelanbieter Sportscheck die Erfahrung gemacht, dass Anforderungen von Hochleistungssportlern an ihre textile Ausrüstung zunehmend auch im Freizeitsport nachgefragt würden.

Otto hält es durchaus für möglich, dass die deutsche Textilindustrie ihre internationale Stellung weiter ausbauen kann. Der Schlüssel hierzu seien innovative Ideen. Das geschehe am besten in enger Zusammenarbeit mit den Rohstoffherstellern. „Man muss gleich von der Faser an Neuigkeiten entwickeln, um dem Markt attraktive Produkte bieten zu können.“ Und nicht zu vergessen das Thema Nachhaltigkeit. Auch hier sieht der Vorreiter der umwelt- und sozialverträglichen Unternehmenspolitik zukunftsfähige Ansätze für die inländischen Textilproduzenten.

Der Nachhaltigkeitsbericht 2009 ist unter www.ottogroup.com/nachhaltigkeitsbericht zu finden.

Markus H. Ostrop



Qualitätsüberprüfung der Bio-Baumwolle durch den Agraringenieur. West-Türkei, Yenipazar
Foto: Otto Group

Jahrespressekonferenz 2010 von Südwesttextil

Fortsetzung von Seite 1

Knauer mahnte Autobauer

Südwesttextil moniert, dass neben dem Druck der Autohersteller auch die Kreditversicherer nach wie vor Schwierigkeiten bereiteten. Sie würden sich bei der Deckung von Warenlieferungen in der Automotivbranche unverändert zurückhaltend zeigen.

Ein weiteres Problem für die gesamte Textil- und Bekleidungsindustrie seien die massiv gestiegenen Rohstoffpreise für Baumwolle und Chemiefasern sowie deren begrenzte Verfügbarkeit, berichtete Südwesttextil gegenüber den zahlreich erschienenen Pressevertretern.

„Daher wird es für unsere Betriebe in den nächsten Monaten darum gehen, überhaupt noch ihren

Rohstoffbedarf zu decken – zu welchem Preis auch immer“, meinte Knauer. Zum anderen liefen die Betriebe aufgrund der un-



Dr. Markus H. Ostrop und Armin Knauer berichteten der Presse von steigenden Rohstoff- und Energiepreisen und der Nachwuchskampagne.

ausgeglichenen Marktsituation Gefahr, nicht mehr die Rohstoffqualitäten zu bekommen, die sie für ihr Produkt üblicherweise verwenden. „Es wird also

schwieriger werden, die eigenen Qualitätsansprüche zu halten und die Kontinuität des Produktes zu gewährleisten“, befürch-

tete der Südwesttextil-Präsident.

Für die baden-württembergische Bekleidungsindustrie prognostizierte Südwesttextil-Vize Hans

Digel, hänge die weitere Geschäftsentwicklung wesentlich vom Auslandsgeschäft ab. Denn während der Inlandsmarkt auch im Krisenjahr relativ stabil geblieben sei, habe der Export von Bekleidung massiv Federn gelassen. Besonders der russische Markt, auf dem die deutschen Modehersteller in den letzten Jahren die höchsten Zuwachsraten erzielten, sei um fast 29 Prozent eingebrochen. „Wir sehen eine langsame Erholung, sind aber noch längst nicht wieder auf dem Vorkrisenniveau“, stellte der Nagolder Herrengeschäftsführer fest.

Nicht zuletzt wegen der anhaltenden Schwäche des Modehandels und der ungewissen Zukunft von Warenhäusern

wie Karstadt empfahl Digel den Bekleidungsherstellern, ihre eigenen Stärken noch intensiver auszubauen. Um sich dem Konsolidierungsdruck in der Branche zu entziehen, müssten die Kundenwünsche besser befriedigt und dem Kunden Lager- und Marketingservice geboten werden.

Markus H. Ostrop



Vizepräsident Hans Digel im Gespräch mit den Pressevertretern.

Die Highlights aus der regionalen Tagespresse vom 14. Juli 2010:

STUTTGARTER ZEITUNG

Textilhersteller ärgern sich über die Autoindustrie

Armin Knauer ist gestern der Kragen geplatzt: „Für das Verhalten der großen Automobilunternehmen habe ich kein Verständnis.“ Der Präsident des Verbandes Südwesttextil zeigte sich empört darüber, dass die Autohersteller weiter versuchen, die Preise von Sitzbezügen, Fahrzeuginnenverkleidungen und Sicherheitsgurten zu drücken. „Da wir von steigenden Rohstoffkosten belastet sind, ist das alles andere als hilfreich.“

... Vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten appelliert der ehrenamtliche Verbandspräsident an die Autoindustrie, den Zusammenhalt in der Lieferkette nicht mutwillig aufs Spiel zu setzen. „Erst wenn es uns nicht mehr gibt, merken die Hersteller, dass sie dadurch Probleme bekommen.“

... Nach einer aktuellen Verbandsumfrage unter den 200 Unternehmen der Textil- und Bekleidungsindustrie im Lande schätzen rund 60 Prozent ihre Kapazitätsauslastung als gut ein. Das Wachstum in den ersten sechs Monaten dieses Jahres wird aber durch die Rückgänge im vergangenen Jahr relativiert.

STUTTGARTER NACHRICHTEN

Rohstoffe werden knapp

Die schwarz-rot-gelben Fahnen, die während der Fußballweltmeisterschaft aus den Fenstern hingen, haben nicht nur die deutsche Mannschaft unterstützt. „Für die Textilindustrie war das eine schöne Sonderkonjunktur“, sagte Armin Knauer, Verbandspräsident von Südwesttextil. Auch ohne WM hätte der Verband Entwarnung gegeben: Die Textil- und Bekleidungsindustrie in Baden-Württemberg hat sich schneller von der Krise erholt als erwartet.

... Armin Knauer traut dem generellen Aufwärtstrend noch nicht so recht.

Reutlinger General-Anzeiger

Rohstoffsituation macht Sorgen

... Sorgen bereitet dem Verband die Rohstoffsituation, und zwar sowohl bei der Baumwolle als auch bei der Beschaffung von Chemie- und Viskosefasern.

... „Bis zu 20 Prozent der Preissteigerung sind allein auf diese Spekulationen zurückzuführen“, ärgert sich Armin Knauer. Hinzu komme, dass die Rohbaumwolle am Weltmarkt künstlich verknappt werde.

HEILBRONNER STIMME

Hoffnung am seidenen Faden

... Allein im ersten Halbjahr verzeichnet die Branche ein Umsatzplus von 6,74 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Von Januar bis Juni wurden 2,124 Milliarden Euro erwirtschaftet. Dabei schnitt die Textilindustrie mit Heimtextilien und technischen Textilien etwas besser ab.

... In der Bekleidungsindustrie ist die Stimmung verhaltener. Hier verzeichnet man einen schwachen Aufwärtstrend. Mode, Marketing und Absatzkanäle beeinflussen das Geschäft, so der Nagolder Herrenausstatter und Südwesttextil-Vizepräsident Hans Digel. Die Einzelhändler orderten immer kurzfristiger. Und: „Besonders getroffen hat uns der massive Rückgang bei den Russland-Exporten – unserem bisher größten Wachstumsmarkt.“

SÜDWEST PRESSE

Getrübt Freude am plötzlichen Aufschwung

... Beide Branchen wurden von der Wirtschaftskrise 2009 unterschiedlich getroffen - die Kleidermacher kaum, die Zulieferer der Automobilindustrie dagegen massiv, minus 27 Prozent stehen hier beim Umsatz in den Büchern.

Eßlinger Zeitung

Löws blauer Pulli sorgt für Sonderkonjunktur

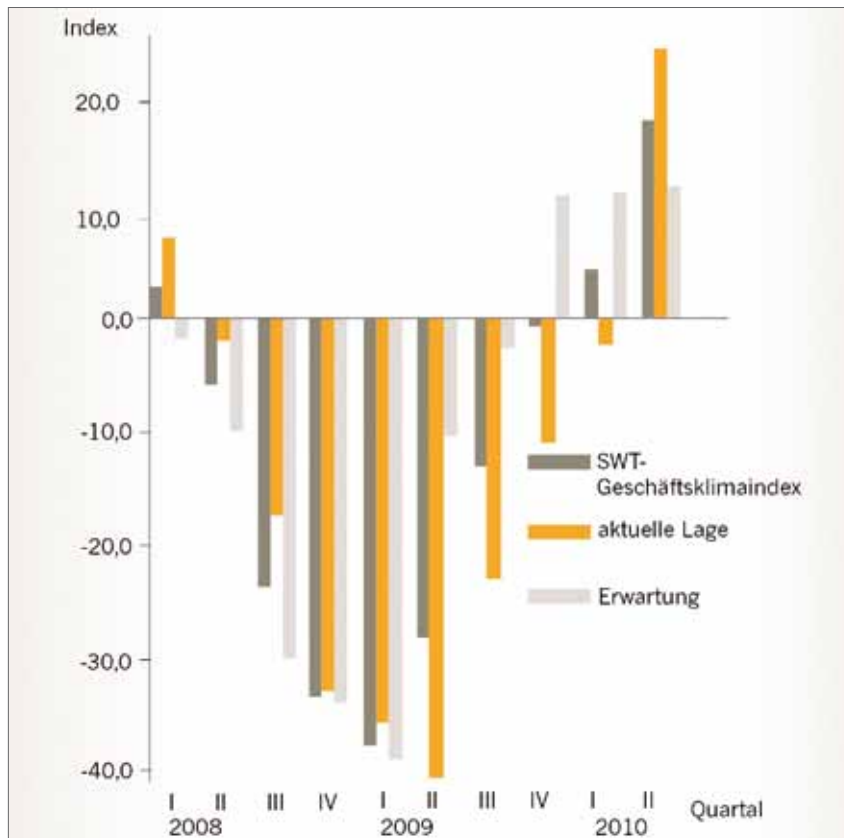
„Wir sind mit unserer Geschäftslage derzeit zufrieden“, sagte der Präsident des Verbandes Südwesttextil, Armin Knauer, gestern in Stuttgart. Der Index, den der Verband unter seinen Mitgliedern erhebt, stieg im zweiten Quartal von 4,11 Punkte auf 18,53.

Textil- und Bekleidung legen kräftig zu

Südwesttextil Geschäftsklimaindex: So gut wie noch nie

Mit dem besten Ergebnis seit Durchführung des Südwesttextil-Geschäftsklimaindex schloss die Befragung der Unternehmen für das zweite Quartal 2010: Der Index des ersten Quartals kletterte von 4,11 auf 18,53 Punkte. Damit liegt der Wert noch über den außergewöhnlich guten 12,58 Punkten des zweiten Quartals 2007. Mitgliedsbetriebe der gesamten textilen Kette, Spinnereien, Webereien, Ausrüstungsbetriebe und BekleidungsHersteller nehmen an der vierteljährlichen Umfrage von Südwesttextil teil. So erfreulich diese positive Entwicklung ist, so groß ist zugleich die Unsicherheit darüber, ob die Trendwende wirklich nachhaltig ist.

Besonders hervorzuheben ist die Zufriedenheit der Industrie mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Dieser Wert liegt jetzt bei 25 Punkten und war noch vor drei Monaten im negativen Bereich. Allerdings schaute man



Geschäftsklimaindex: 2. Quartal 2010 übertrifft alle Erwartungen.

Grafik: Südwesttextil

schon damals optimistisch auf das nächste Halbjahr.

Hauptgrund für die sehr gute Bewertung

ist die Kapazitätsauslastung, die fast zwei Drittel der Unternehmen als gut angeben. Nur knapp 2,5 Prozent sagen, sie sei

schlecht.

44 Prozent der Firmen bewerten die Umsätze im Inland mit gut. Fasst man die Bewer-

tungen „gut“ und „befriedigend“ zusammen, so sind 90 Prozent der Unternehmen mit den im Inland erzielten Umsätzen derzeit zufrieden. Im Vergleich zur Erhebung nach dem ersten Quartal ist dies nochmal eine deutliche Verbesserung, denn damals waren es nur knapp 76 Prozent der befragten Betriebe.

Auch mit den erzielten Auslandsumsätzen zeigen sich laut dem Südwesttextil-Stimmungsbarometers immer mehr Unternehmen zufrieden. Werteten im April nur 18,5 Prozent der Befragten ihre Auslandsumsätze als gut, so sind dies im Juli 39,5 Prozent.

Insgesamt gehen die Unternehmen von einer anhaltenden wirtschaftlichen Konsolidierung aus. Denn ihre Erwartungen an die wirtschaftliche Entwicklung sind auf dem gleichen guten Niveau wie bei der ersten Befragung dieses Jahres.

Christine Schneider

Bildungsdienstleister für Handel und Industrie

Private Fachakademie für die Modebranche

Die LDT Nagold, Fachakademie für Textil & Schuhe, ist bundesweit die einzige private Fachakademie, die Aus- und Weiterbildungen speziell für die Modebranche anbietet. Der Studienabschluss „Textilbetriebswirt BTE“ ist ein privatwirtschaftlicher Titel, der auf zwei organisatorisch verschiedenen Wegen erlangt werden kann.

Im Vollzeitmodell kann der Abschluss innerhalb von zwei Studienjahren oder im Firmenmodell innerhalb von 30 Monaten erlangt werden. Im Vollzeitmodell können noch Zusatzabschlüsse mit der IHK erlangt werden.

Als Eingangsvoraussetzungen zählen eine abgeschlossene Lehre sowie ein Mindestalter von 20 Jahren. Für das Firmenmodell benötigt man Abitur, Fachabitur oder die Fachgebundene Hochschulreife sowie einen Partnerbetrieb, der den Trainee für die fünf Theoriephasen an der LDT freistellt und ihn in den fünf Praxisphasen im

Betrieb entsprechend ausbildet. Im Firmenmodell können ebenfalls diverse Zusatzabschlüsse in Kooperation mit der IHK erlangt werden. Hervorzuheben ist, dass hier eine Berufsausbildung mit integriert ist (Kaufmann IHK).

Im Anschluss an beide Modelle kann ein Aufbaustudium mit dem Ziel, den akademischen Abschluss Bachelor und darauf aufbauend den MBA-Abschluss zu erhalten. Dies kann im In- und Ausland bei Partnerhochschulen der LDT erfolgen. Selbst eine Promotion ist möglich. Hierbei kooperiert die LDT Nagold mit praxisnahen Hochschulen wie der Steinbeis-Hochschule Berlin, bei der das Aufbaustudium berufs-

begleitend erfolgen kann. Darüber hinaus gibt es Verträge mit dem Amsterdam Fashion Institute, der Newcastle Business School (GB) sowie der University of Northwood in den USA.

„Unser Firmenmodell (duales Studium) ist ein extrem hartes Programm, das hohe physische und psychische Anforderungen stellt.“, räumt Manfred Mroz, der Geschäftsführer Marketing & Finanzen der LDT, ein. Die Unternehmen übernehmen hier die Hälfte der Studiengebühren und zahlen zudem eine Traineevergütung in Höhe von 500 bis 800 Euro monatlich. Im Gegenzug müssen sich die Absolventen verpflichten, nach dem Abschluss

mindestens zwei Jahre im Unternehmen zu bleiben. „Dadurch haben sie praktisch eine Jobgarantie“, freut sich Manfred Mroz.

Die Liste der entsendenden Betriebe, insgesamt ca. 300, liest sich wie das Who is Who der deutschen Textilwirtschaft: Neben den reinen Händlern schicken auch Versender, Hersteller und vertikal aufgestellte Betriebe ihren textilen Nachwuchs nach Nagold. Allein im August 2009 starteten ca. 100 Anfänger diesen Studiengang, der vom Handel und der Industrie mitgetragen wird.

Daneben bietet die LDT Nagold eine Vielzahl von Seminaren und Seminarreihen für die Beschäftigten der Branche an: vom berufsbegleitenden

den LDT-Fachwirt in den Bereichen Bekleidung, Sport und Schuhe bis zu offenen Seminaren aus den Bereichen BWL.

Eine weitere Dienstleistung der LDT ist die haus eigene Textilprüfstelle. Sie ist ein unabhängiges Institut für chemische, physikalische und optische Untersuchungen von Textilien. Gutachten für alle textilen Bereiche, insbesondere für Bekleidung, Heimtextilien, Möbelstoffe und Teppiche werden hier erstellt. Sie prüft Reklamationsfälle aller Art aus Industrie, Handel und von Privat und führt ebenfalls einschlägige Qualitätsüberprüfungen durch.

Weitere Informationen unter www.ldt.de
Christine Schneider

Auf Qualifikation der Lehrkräfte wird Wert gelegt

15 Dozenten und die Geschäftsführer der Textil-Fachhochschule LDT Nagold haben Anfang Juli an einem Praxis-Seminar bei den Modeunternehmen Cecil und Street One teilgenommen. „Der Erfahrungsaustausch ist für uns sehr wichtig: So können wir den Studenten sehr gut vermitteln, welche Anforderungsprofile die Unternehmen brauchen und unseren Lehrplan daran orientieren“, erklärt LDT-Geschäftsführer Rüdiger Jung. „Interessant war für uns auch, wie es den CBR Marken gelungen ist, die Partnerschaft mit dem Einzelhandel in eine Systempartnerschaft weiter zu entwickeln“, so LDT-Geschäftsführer Manfred Mroz.

Die Fachakademie



Lebenslanges Lernen

Arbeitskreis Bildung zu Gast bei Alfred Apelt

Am 30. September und 1. Oktober veranstaltet der Gesamtverband textil+mode in Berlin eine Bildungstagung zum Thema „Lebenslanges Lernen in der Textil- und Bekleidungsindustrie“. Zur Vorbereitung dieser Tagung traf sich der Arbeitskreis Bildung bei dem Heimtextilhersteller Alfred Apelt in Oberkirch. Die Gesellschafterin Donata Apelt-Ihling begrüßte die Bildungsreferenten der Landesverbände in ihrem



Der AK-Bildung ist begeistert von den schönen wohnlichen Produkten aus dem Hause Alfred Apelt.

Unternehmen. Sie ist als Vizepräsidentin des Gesamtverbandes zuständig für Bildungsfragen.

Zentraler Punkt des Treffens war für den Arbeitskreis die Ausgestaltung des Programms der Bildungstagung. Auf der zweitägigen Veranstaltung soll das lebenslange Lernen in der Textil- und Bekleidungsindustrie im Fokus stehen – speziell die Einbeziehung älterer Mitarbeiter. In Vorträgen und Diskussionsrunden sollen die Teilnehmer

die Möglichkeit erhalten, das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Qualitätsmanagement und Gesundheitsmanagement sind nur einige Punkte des Programms.

Das detaillierte Programm wird den Mitgliedern von Südwesttextil Anfang September zugesandt. Interessierte können sich gerne schon heute bei schneider@suedwesttextil.de anmelden.

Christine Schneider

Wasser marsch

Zusatzangebote für Auszubildende in der Gatex

In diesem Ausbildungsjahr hat die Gatex ihr Ausbildungsangebot für die Azubis um einige interessante Kurse erweitert: Im Juni standen eine Brandschutzübung für das zweite Lehrjahr und ein Internetrecherchekurs für das erste Lehrjahr auf dem Ausbildungsplan.

Spektakulär ging es zu beim Feuerlöschen unter der Aufsicht der Fachleute. Im ehemaligen Steinbruch in Bad Säckingen heizten die Mitarbeiter der Firma Fautz den Jugendlichen mächtig ein.

Doch das Ganze hatte natürlich seinen ersten Hintergrund: Die Auszubildenden lernten, wie ein Feuerlöscher zu bedienen ist, was bei einem Brand



Das zweite Lehrjahr der Gatex bei der Brandschutzübung: Feuerlöschen will geübt sein.

beachtet werden muss und wie man am besten reagiert.

Die Azubis des ersten Lehrjahres durften einen halben Tag im Internet surfen. Geübt wurde der Umgang mit verschiedenen Suchmaschinen und deren Suchtechniken. Außerdem trainierten die Jugendlichen zur effektiveren Recherche im Internet den Einsatz von Metasuchmaschinen und den Quellcode von Internetseiten.

Darüber hinaus gab es eine Einführung in unterschiedliche Internetlexika und Wörterbücher sowie in das Virtuelle Bildungsnetzwerk der Textil- und Bekleidungsindustrie – Vibinet. Abschließend wurden die neuen Medien wie z.B. Twitter und Facebook unter dem Aspekt betrachtet, sie hilfreich in die Internetrecherche einzubinden.

Beide Module werden im neuen Ausbildungsjahr in der Gatex für die Jugendlichen wieder angeboten.

Christine Schneider

Gemeinsam geht es besser

Dreiländertreffen in Friedrichshafen am Bodensee

Eine länderübergreifende Weiterbildung für Berufsschullehrer aus dem Textilbereich war ein konkretes Ergebnis des zweiten DACH-Bildungstreffens in diesem Jahr. Anfang Juli trafen sich die Verantwortlichen für Bildung aus den Ländern Schweiz, Österreich und Deutsch-

land in Friedrichshafen. Aus Deutschland nahmen die Bildungsverantwortlichen der Textilverbände Gesamtverband textil+mode, Südwesttextil und Bayern sowie die Studiendirektorin der Textilschule Münchberg, Monika Nestvogel, teil.

Hintergrund dieser Treffen ist eine bessere

Kooperation bzw. Zusammenarbeit in der textilen Aus- und Weiterbildung. Nach Darstellung und Versuch eines Vergleichs der Ausbildungsberufe in den drei Ländern wurde vereinbart, die finanzielle Unterstützung von Lernenden aus den deutschsprachigen Nachbarländern genauer zu be-

leuchten und, wenn nötig, politisch zu flankieren. Konkret soll z. B. geklärt werden, ob ein Meisterhabfög auch für eine Höherqualifizierung in der Schweiz gezahlt wird und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen.

Ein weiteres Ergebnis dieses Treffens war der Aufbau einer gemein-

samen Weiterbildung für Lehrer aus dem textilen Bereich. So verständigte man sich darauf, zweibis dreitägige Seminare zur Webtechnologie oder Stickereitechnik zu organisieren. Diese Seminare sollen im April oder Mai nächsten Jahres stattfinden.

Christine Schneider

holy woodshock

Am 17. Juli präsentierten die Absolventen der Staatlichen Modeschule Stuttgart mit einer beeindruckenden Fashion-Show im Kunstgebäude in Stuttgart ihre Abschlussarbeiten.

Die Impulse für die 100-teilige Kollektion kamen aus Freizeit und Natur: Sport, Spiel und Spaß, Ruhe und Entspannung, Freiheit und Individualität. Die Jagd bestimmt den Look, feminine Kleider werden unter neuartigen Parkas oder Feldjacken getragen. Pailletten und plissierte Falten treffen auf Netzstrukturen und beanspruchtes Leder. Leistungsdruck und Konkurrenz in Ausbildung und Beruf sind sehr hoch, erfolgversprechend allerdings auch die Perspektiven: rund die Hälfte der Absolventen besitzt bereits einen Job.



Foto: Cuong Tang

Seminare Bildungswerk

Seminarangebot der Akademie für Personal- und Organisationsentwicklung im Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft in Kooperation mit Südwesttextil

Schwierige Personalthemen: Sucht und Mobbing
Termin:

16. bis 17. September 2010

Ort: Haus Bleibach

Leistungsbeurteilung in der Praxis
Termin:

29. bis 30. September 2010

Ort: Haus Reutlingen

Präsentorik – wirkungsvoll präsentieren
Termin:

29. September bis 1. Oktober 2010

Ort: Haus Steinheim

Weitere Informationen unter www.biwe.de

Entgeltkürzung im Krankheitsfall

Senkung des Krankenstandes durch Anwesenheitsprämien

Die wirtschaftliche Erholung löst nicht nur positive Effekte aus. In den ersten sechs Monaten des Kalenderjahres lag der Krankenstand in der gesetzlichen Krankenversicherung nach einer Statistik des Bundesgesundheitsministeriums durchschnittlich bei 3,58 Prozent. Im Vorjahreszeitraum lag die Quote hingegen nur bei 3,24 Prozent. Aufgrund dieser Daten kann der Rückschluss gezogen werden, dass die Anzahl der Krankmeldungen aufgrund der verbesserten Auftragsla-

ge deutlich zugenommen hat. Diese Zunahme der Quote ist wohl auch mit der schwindenden Furcht des Arbeitnehmers, aus betriebsbedingten Gründen seinen Arbeitsplatz zu verlieren, zu begründen.

Die Anzahl der Krankmeldungen hat deutlich zugenommen.

Bei einem deutlich erhöhten Krankenstand wird der Arbeitgeber durch die Pflicht zur Entgeltfortzahlung zunehmend wirtschaftlich belastet. Es stellt sich die Frage, wie dieser finanziellen Belastung entgegen gewirkt und vielleicht sogar der Krankenstand an sich gesenkt werden kann.

Das Entgeltfortzahlungsgesetz (EFZG) legt zunächst fest, dass das Entgelt, welches dem Arbeitnehmer für die maßgebliche regelmäßige Arbeitszeit zusteht, fortzuzahlen ist. Somit kann das Grundgehalt nicht gekürzt werden.

Allerdings ist nach § 4 a EFZG eine Kürzung von Sondervergütungen mög-



Rechtsanwalt Nathan Binkowski: Ansporn für Arbeitnehmer durch Prämien.

tariflichen Ansprüchen wie der Jahressonderzahlung oder dem Urlaubsgeld ist allerdings Vorsicht geboten. Diese Ansprüche können weder durch eine Betriebsvereinbarung noch durch eine Individualvereinbarung zulasten des Arbeitnehmers verschlechtert werden. Die Kürzungsmöglichkeiten ergeben sich direkt aus dem Tarifvertrag. Konkret stellt bereits der Tarifvertrag über Jahressonderzahlungen der Textilindustrie ausdrücklich fest, dass sich entschuldigte Fehlzeiten nur auswirken dürfen, soweit diese insgesamt die Dauer von fünf Monaten überschreiten.

Nach dem Tarifvertrag der Bekleidungsindustrie ist bereits eine Kürzung bei einer Überschreitung des Sechswochenzeitraums vorgesehen.

Auch das tarifvertragliche Urlaubsgeld kann nicht durch eine gesonderte Vereinbarung zulasten des Arbeitnehmers geändert werden. Schließlich existiert bereits nach der Urlaubsvereinbarung für

gewerbliche Arbeitnehmer der Textilindustrie eine Kürzungsmöglichkeit. Bei einer Krankheitszeit von mehr als vier Monaten kann für jeden weiteren

Urlaubsgeldkürzung erst nach vier Monaten Krankheit möglich.

angefangenen Monat das Urlaubsgeld um je ein Zwölftel gekürzt werden. Eine entsprechende Regelung enthält das Urlaubsabkommen für gewerbliche Arbeitnehmer der Bekleidungsindustrie.

Bei den Angestellten hingegen kann nach den einschlägigen Tarifverträgen eine Kürzung erst nach dem fünften Monat erfolgen.

Bei übertariflichen Leistungen kann hingegen eine Kürzung von Sonderzahlungen auch bei tarifgebundenen Unternehmen erfolgen. In diesem Bereich kann die Gewährung einer Anwe-

senheitsprämie als übertarifliche Leistung ein nützliches Instrument zur Senkung des Krankenstandes darstellen. Bei einer derartigen Vereinbarung erhält der Arbeitnehmer eine Prämie, wenn er das ganze Jahr für das Unternehmen tätig gewesen ist. Weist er Zeiten der Arbeitsunfähigkeit auf, dann ist diese Anwesenheitsprämie zu kürzen. Der Arbeitnehmer erhält somit einen Ansporn, Fehltag möglichst zu vermeiden. Bei der Festsetzung der Kürzungsklausel besteht ein weitgehender Spielraum der Vertragspartner.

Arbeitsvertrag entfällt, nicht überschreiten. Auch müssen die Grundsätze der Gleichbehandlung berücksichtigt werden. Zwar soll eine Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten derzeit noch zulässig sein. Hierfür sollte jedoch zumindest ein ausreichender Sachgrund für die Ungleichbehandlung feststellbar sein.

Wie ein Prämiensystem konkret gestaltet werden kann, zeigt folgendes Beispiel: Wenn der Arbeitnehmer ein monatliches Entgelt von 2 000 Euro und eine jährliche Anwesenheitsprämie von 2 000 Euro erhält, dann beträgt sein Jahresverdienst somit 26 000 Euro. Dieser Verdienst wird dann durch 260 (52 Wochen à 5 Tagen) geteilt und ergibt einen Tagesverdienst von 100 Euro. Bei einer Viertelung des Wertes kann aus diesem Grund pro Fehltag maximal 25 Euro von der Prämie gekürzt werden. Weist ein Arbeitnehmer also mehr als 80 Krankheitstage auf, dann erhält er keine Jahresprämie mehr.

Durch eine derartige Anwesenheitsprämie wird ein Anreiz geschaffen, Krankheitszeiten möglichst gering zu halten oder gar zu vermeiden. Dieses Prämiensystem kann also bei einer konsequenten Durchführung und einer entsprechenden Dotierung der Prämie den Krankenstand nachhaltig reduzieren.

Aufgrund der gesetzlichen Rahmenvorschriften ist jedoch bei der Ausgestaltung der entsprechenden Vereinbarung eine rechtliche Beratung zu empfehlen.

Allerdings sind gesetzliche Grenzen zu beachten. Danach darf die Kürzung für jeden Tag der Arbeitsunfähigkeit ein Viertel des Arbeitsentgeltes, das im Jahresdurchschnitt auf einen

Existenzminimum gesichert

Neues P-Konto bietet automatischen Basispfändungsschutz

Künftig kann ein Konto-inhaber von seiner Bank oder Sparkasse verlangen, dass sein Girokonto als sogenanntes P-Konto geführt wird. Das P-Konto bietet einen automatischen Basispfändungsschutz in Höhe des Pfändungsfreibetrages. Der Schutz ist unabhängig von der Art der Einkünfte. Damit genießen auch Selbstständige Pfändungsschutz für ihr Kontoguthaben.

Nach dem bislang geltenden Recht wurden Konten durch eine Pfändung zunächst vollständig blockiert. Anfallende Zahlungsgeschäfte des

täglichen Lebens, wie z. B. die Begleichung von Mieten, waren dann zunächst nicht über dieses Konto möglich. In vielen Fällen bedurfte es einer Gerichtsentscheidung, um für ein Guthaben den gesetzlich vorgeschriebenen Pfändungsschutz zu erlangen.

In Zukunft besteht automatisch auf dem P-Konto zunächst ein Pfändungsschutz in Höhe des Grundfreibetrages von derzeit 985,15 Euro je Kalendermonat. Der Freibetrag kann erhöht werden, wenn der Kontoinhaber anderen Personen Unterhalt gewährt oder für Dritte bestimmte

Sozialleistungen entgegennimmt. Die Voraussetzungen der Erhöhung hat der Schuldner bei seiner Bank durch Bescheinigung des Arbeitgebers, der

Kein Anspruch auf Bescheinigung durch den Arbeitgeber.

Familienkasse, des Sozialleistungsträgers oder einer Schuldnerberatungsstelle nachzuweisen. Auf Nachweis sind auch Kindergeld und Kindergeldzuschläge

pfändungsfrei, ebenso bestimmte Sozialleistungen.

Der Arbeitnehmer hat keinen Anspruch gegen den Arbeitgeber, dass dieser die Voraussetzungen der Erhöhung des pfändungsfreien Kontoinhalts bestätigt. Will der Arbeitgeber diesen Nachweis trotzdem erbringen, so stehen ihm vor allem zwei Wege zur Verfügung: Der Arbeitgeber kann den Arbeitnehmer zum einen darauf verweisen, dass dieser die Angaben, die sich aus der Gehaltsabrechnung ergeben, unmittelbar mit der Gehaltsbescheinigung nachweist. Insoweit besteht eine Richtigkeits-

gewähr von Lohn- und Gehaltsabrechnungen. Daneben kann der Arbeitgeber die Angaben aus der Lohnsteuerkarte unter Hinweis, dass diese ihm aus der Lohnsteuerkarte bekannt sind, formlos bestätigen. Vorsicht ist bei den zahlreich im Internet angebotenen Vordrucken geboten. Diese können dazu führen, dass der Arbeitgeber zu hohe Beträge als pfändungsfrei bestätigt, obwohl beispielsweise Unterhaltspflichten direkt vom Arbeitgeber ohne Umweg über das P-Konto befriedigt werden.

Boris Behringer

Neues zur Kurzarbeit

Regelungen werden voraussichtlich verlängert

Am 8. Juli 2010 hat der Bundestag das Beschäftigungschancengesetz verabschiedet, welches im Wesentlichen die zurzeit bestehenden arbeitsmarktpolitischen Regelungen zur Kurzarbeit verlängert. Der Bundesrat wird das Gesetz am 24. September behandeln, wobei Änderungen nicht erwartet werden. Im Einzelnen sollen hiernach folgende Regelungen, deren Laufzeit ursprünglich zum 31. Dezember 2010 enden sollte, bis zum 31. März 2012 anwendbar sein:

1. Erstattung von 50 Prozent der auf die Kurzarbeit entfallenden Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung in pauschalierter Form.

2. Volle Erstattung dieser Sozialversicherungsbeiträge für Arbeitnehmer, die mindestens 50 Prozent der Ausfallzeit für eine Qualifizierungsmaßnahme nutzen.

3. Volle pauschalierte Erstattung der auf die

Kurzarbeit entfallenden Arbeitgeber- und Sozialversicherungsbeiträge, soweit in einem Betrieb seit dem 1. Januar 2009 mindestens sechs Monate kurz gearbeitet wird, ab dem 7. Monat.

Für eine volle pauschalierte Erstattung ist allerdings ab dem 1. Januar 2011 Voraussetzung, dass in dem jeweiligen Betrieb zuvor mindestens sechs Monate kurzgearbeitet wurde. Die aktuelle Regelung, wonach die volle pauschalierte Erstattung in allen Betrieben eines Unternehmens gewährt werden kann, wenn zumindest ein Betrieb sechs Monate kurz gearbeitet hat, entfällt zum 31. Dezember 2010. Wichtig ist, dass auch eine dreimonatige Unterbrechung der Kurzarbeit nicht zum Verlust der Beitragsprivilegierung führt. Die Unterbrechung der Kurzarbeit für zusammenhängend mindestens drei Monate in einem Betrieb führt allerdings

dazu, dass eine neue Bezugsfrist beginnt und ein neuer Antrag erforderlich ist. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 ist eine Bezugsfrist bis zu achtzehn Monaten möglich. Die Leistungsdauer für Neufälle ab 2011 ist zurzeit noch unklar. Ebenfalls bis zum 31. März 2012 verlängert wurde die Bezugsmöglichkeit von Kurzarbeitergeld für einzelne Arbeitnehmer, soweit diese von einem Entgeltausfall von jeweils mehr als zehn Prozent betroffen sind.

Weiterhin gilt darauf zu achten, dass die Anzeige über Arbeitsausfall bei der Bundesagentur rechtzeitig ab dem entsprechenden Monat gestellt wird und Kurzarbeitergeld auch innerhalb der Ausschlussfrist von drei Kalendermonaten beantragt wird.

Kai-Uwe Götz

Neu im Internet:

Arbeitsverträge überarbeitet

Ab sofort können im geschlossenen Mitgliederbereich von www.suedwesttextil.de die nach dem aktuellen Stand der Rechtsprechung überarbeiteten Arbeitsverträge für Textil und Bekleidung heruntergeladen werden.

Aktuelle Steuer-Nachrichten

Der deutsche Botschafter in Jamaica und der Premierminister des britischen Überseegebiets Kaimaninseln (Cayman Islands) haben am 27. Mai 2010 ein Abkommen über den Informationsaustausch in Steuersachen unterzeichnet. Das Abkommen gewährt deutschen Finanzbehörden Zugang zu Informationen, die zur Durchführung des deutschen Steuerrechts erforderlich sind. Dazu können Bankinformationen und Informationen über die Eigentumsverhältnisse an juristischen Personen und anderen Rechtsgebilden gehören.

Neben diesen Informationen wird in der Juli-Ausgabe der aktuellen Steuernachrichten die Bemessungsgrundlage für Absetzungen für Abnutzung nach Einlage zum Teilwert definiert. Sie ist die Differenz zwischen dem Einlagewert und den vor der Einlage bei den Überschusseinkunftsarten bereits in Anspruch genommenen planmäßigen und außerplanmäßigen Absetzungen. Streitig war die Bemessungsgrundlage für eine Gebäude-AfA.

Die Steuernachrichten können als pdf-Datei im geschlossenen Mitgliederbereich der Internetseite von Südwesttextil heruntergeladen werden.

Das Netzwerk zählt

Cluster-Workshop „Faserbasierte Werkstoffe – aus der Tradition in die Zukunft“

Am 7. Juli organisierte das Steinbeis-Europa-Zentrum gemeinsam mit der Allianz Faserbasierte Werkstoffe Baden-Württemberg (AFBW) im Haus der Wirtschaft in Stuttgart einen Cluster-Workshop zum Thema faserbasierte Werkstoffe. Im Rahmen der Veranstaltung wurden vor allem die Zukunftsperspektiven der Querschnittstechnologie beleuchtet.

In seiner Begrüßung betonte Günther Leßnerkraus, Ministerialdirigent im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, die Bedeutung der faserbasierten Werkstoffe für Baden-Württemberg, denn rund 70 Prozent der Innovationen stehen im direkten Zusammenhang mit Neuerungen im Werkstoffbereich.

Professor Dr. Heinrich Planck vom Institut für Textil- und Verfahrenstechnik in Denkendorf stellte die AFBW mit ihrer Zielsetzung und Ausrichtung vor: Faserbasierte Werkstoffe

seien ein wesentlicher Treiber für Innovationen in zahlreichen Branchen. Chancen für neue Entwicklungen eröffneten sich dabei in allen Stufen der Wertschöpfung, von thermoplastischen Elastomeren bis hin zu funktionalisierten Kunststoffen zur Herstellung hochwertiger Bauteile



für viele Industrien und den Maschinenbau. Als branchenübergreifendes Netzwerk bietet die AFBW eine Plattform für den Dialog und Wissenstransfer von Unternehmen, Wissenschaftlern und Politik.

Dr. Björn Sautter, Steinbeis-Europa-Zentrum, ging in seinem Vortrag auf die Trends der Clusterentwicklung in Europa ein und stellte die Frage nach den Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Gestaltung der Zu-

kunft. Dr. Klaus Jansen, Forschungskuratorium Textil, zeigte in seinem Vortrag die Zukunftsperspektiven und die neuen Märkte für faserbasierte Werkstoffe.

Die Technologie rund um Fasern habe wenig mit der traditionellen Textilindustrie gemeinsam und sei ein Hoffnungsträger für den Innovationsstandort Baden-Württemberg. Bei der Neuorientierung des Sektors bieten Netzwerke für kleine und mittlere Unternehmen eine hilfreiche Unterstützung.

Über die Mission und Strategie des Clusters Technische Textilien in Rhone-Alpes (Techtera) berichtete Anne Masson, Techtera International & Communication Manager. Sie erläuterte Methoden und Erfahrungen aus ihrem Netzwerk.

In der Podiumsdiskussion unter dem Motto „Zukunftschancen für faserbasierte Werkstoffe in Baden-Württemberg“ kristallisierte sich besonders die Frage nach dem

Vertrauen in Netzwerken als entscheidend heraus. Christoph Larsén-Mattes, Vorsitzender der AFBW und Geschäftsführer der Mattes & Ammann GmbH & Co. KG, hob neue Kontakte als Mehrwert für AFBW für sein Unternehmen hervor und ging auf die Vertrauensfrage in Sinne eines unternehmerischen Risikos ein.

Der Leiter der Hohenstein Institut für Textilinnovation, Prof. Dr. Stefan Mecheels, erläuterte die lange Tradition der Textilbranche in Baden-Württemberg und die dadurch entstandenen Kompetenzen, die Basis für die Innovations- und Zukunftsfähigkeit seien. Aus Sicht eines Anwenders präsentierte Dr. Dietmar Völkle, Diehl Aircabin GmbH, neue Anwendungsgebiete der faserbasierten Werkstoffe im Kabinenbau der Luftfahrt. Das Unternehmen sei offen für neue Ideen und setze auf die Technologie der Fasern.

Quelle: AFBW

Leitfaden „Gesetzliche Anforderungen und Empfehlungen an Textilien und Accessoires“

„Gesetzliche Anforderungen und Empfehlungen an Textilien und Accessoires“ – so der Titel eines Leitfadens, den t+m herausgegeben hat. Es handelt sich hierbei um eine Zusammenstellung von Stoffverbotten bzw. -beschränkungen basierend auf der deutschen und der europäischen Gesetzgebung sowie um Hinweise zu zusätzlichen Empfehlungen und freiwilligen Vereinbarungen. Die Broschüre steht im Dateiformat (.pdf) im Mitgliederbereich von Südwesttextil zum Download zur Verfügung.

Ökosteuerrabatt soll bleiben

Ausnahmen für Textilindustrie

Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) will nach einem Pressebericht die Ökosteuerrabatte für besonders stromintensive Industrien beibehalten. Für alle Branchen, die unter den Härtefall-Paragrafen des Ökosteuergesetzes fielen,

werde es keine Veränderungen geben, heißt es. Zu



den betroffenen Firmen gehören unter anderen die Hersteller von Aluminium, Zink und Kupfer, die Zement-, Glas-, Keramik- und Textilindustrie sowie Teile der Metall- und Chemieindustrie.

Der Abbau von Ökosteuerrabatten für ener-

gieintensive Betriebe ist Teil des Sparpakets der Bundesregierung. Schäuble will dadurch im kommenden Jahr 1 Mrd EUR mehr einnehmen. Ab 2012 sollen es jährlich 1,5 Mrd EUR sein.

Simone Diebold

Termine

Forum Biotechnologie 2010

Am 23. September 2010 findet das zentrale, branchenübergreifende Netzwerktreffen der Biopro Baden-Württemberg GmbH „Forum Biotechnologie 2010 – Innovation und Bioökonomie“ im Stuttgart Institute of Management and Technology (SIMT) statt. In Workshops werden aktuelle Schwerpunktthemen aus den Bereichen Gesundheit und Umwelt vertieft. Mehr unter www.bio-pro.de.

Bildungstagung

„Chancen im Umgang mit älteren Mitarbeitern“ lautet der Titel der Bildungstagung von textil+mode am 30. September und 1. Oktober im Gesundheitszentrum „centrovital“ in Berlin. Im Zuge des demografischen Wandels wird nicht nur die Zahl der Arbeitskräfte in Deutschland sinken, diese werden in Zukunft auch im Durchschnitt älter sein als heute. Zu dieser personalpolitischen Herausforderung beziehen Vertreter von Industrie, Politik, freien Bildungsträgern, Schulen, Hochschulen und Verbänden Position. Programm und Anmeldung über www.suedwesttextil.de

Gatex

Vom 11. bis 15. Oktober veranstaltet die Gatex in Bad Säckingen das Seminar „Textiles Grundwissen für Kaufleute“. Es richtet sich an Mitarbeiter der kaufmännischen Abteilungen von Textil- und Bekleidungsunternehmen, im Textilmaschinenbau, in Zulieferfirmen und im Einzelhandel. Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über die Entstehung von Textilien und können so deren Qualität besser bewerten und bei Bedarf fachkundiger beraten. Mehr unter www.diegatex.de.

Feine Maschen und knappe Rohstoffe

Technischer Ausschuss von Gesamtmasche diskutierte die aktuellen Trends in Produktion und Beschaffung

Die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung textiler Rohstoffe und technische Problemstellungen bei der Garnverarbeitung waren die zentralen Themen des Technischen Ausschuss von Gesamtmasche am 29. Juni 2010. Auch die Mitglieder von Südwesttextil waren zu der Sitzung eingeladen, bei der Dieter Braun, Triumph International Spiesshofer & Braun KG, als Vorsitzender des Ausschusses durchs Programm führte.

Knapp 60 Unternehmensvertreter kamen an dem heißen Sommertag zum ITV Denkendorf, in dessen Räumen das Gremium tagte. Die rege Teilnahme spiegelt das große Interesse wider, das in allen Stufen der textilen Kette an den aktuellen Entwicklungen bei der Garn- und Faserversorgung besteht.

Der Vormittag war dem Thema „Feine Garne für Maschenwaren“ ge-

widmet. Der Trend zu ultrafeinen Maschenwaren nimmt stetig zu. Durch die



Gut besucht – der Technische Ausschuss tagte in großer Runde.

extrem feinen Maschenkonstruktionen haben die Stoffe Funktionalität, sind dabei extrem weich, leicht und bleiben immer perfekt in Form.

Wolfgang Müller und Axel Brünner von Mayer & Cie. erläuterten den Stand der Technik bei Rundstrickmaschinen in sehr feinen Teilungen. Die passenden feinen Stricknadeln

stellte Eric Jürgens von Groz-Beckert vor. Präzisionsnadeln für Feinheit

E 60-66 sind gerade einmal 0,2 mm dick.

Egon Dünser von der Firma Lenzing rundete den Themenkomplex durch seine Präsentation zu Viskosefasern und Garne für Rundstrickmaschinen in sehr feinen Teilungen ab.

Der zweite Teil der Veranstaltung widmete sich den aktuellen Proble-

men bei der Garnversorgung. Preissteigerungen und die mangelnde Verfügbarkeit bestimmter Faser- und Garnqualitäten in den Bereichen Natur- und Chemiefasern bereiten derzeit vielen Unternehmen große Probleme.

Andrea Stark und Michael Bandel von der TVU beleuchteten die aktuellen Trends am Weltbaumwollmarkt und zogen das Fazit, dass sich das Preisniveau aufgrund knapper Flächen und steigender Nachfrage auf lange Sicht nach oben verschoben hat.

Dr. Wilhelm Rauch von der Industrievereinigung Chemiefaser gab einen Überblick zur künftigen Chemiefaserbeschaffung. Welche Folgen die Rohstoffverknappung auf die Nutzung von Präferenzen im Rahmen von Freihandelsbeziehungen haben kann, erläuterte Silvia Jungbauer von Gesamtmasche.

Albert Schatz von TWD Fibres, Dietmar

Heck von der Zwirnerei Untereggingen und Darius Naroska von Invista diskutierten abschließend im Podium und unter rege Beteiligung des Plenums die Verschiebungen im Weltfasermarkt: Steigende Rohmaterialpreise gefährden bei steigender Nachfrage die Versorgungssicherheit. Selbst Standard-Titer sind derzeit nur mit langen Fristen lieferbar, und im Zuge von Produktionsverlagerungen und Insolvenzen verschwinden bestimmte Garn Typen ganz aus den Hersteller-Portfolios. Knappe Ressourcen, da waren sich alle Teilnehmer einig, müssen auch für den Endverbraucher ihren Preis haben. Über die schmal kalkulierten Margen der Branche können die Preissteigerungen jedenfalls nicht mehr aufgefangen werden.

Silvia Jungbauer

Preis für Talente und Patente

Gurtbandweberei Carl Stahl erhält Innovationspreis 2010 der Wirtschaftsregion Ostwürttemberg

Mitte Juni wurde zum zehnten Mal der Innovationspreis Ostwürttemberg auf Schloss Kapfenburg in Lauchheim-Hülen verliehen. Ausgezeichnet und belohnt werden die Innovationsfähigkeit und die herausragenden Leistungen der „Talente und Patente“ der Region. Der Preis wird von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Region Ostwürttemberg, der IHK und den Kreissparkassen Ostalb und Heidenheim verliehen. Die Südwesttextil-Mitgliedsfirma Carl Stahl in Herbrechtingen wurde für ein von ihr entwickeltes Band ausgezeichnet, das hohe Kräfte

zwischen zwei Bauteilen übertragen kann, ohne dass die Befestigungs-



punkte vernäht und mit Metallbeschlägen versehen sind. Zur Befestigung genügt nun ein in das Band gestanztes

einfaches Loch. Ermöglicht wird dies durch eine neuentwickelte besondere Konstruktion des Gewebes. Auch in dem durch das Befestigungsloch sonst üblicherweise geschwächten Bereich werden damit die geforderten hohen Kräfte erreicht und ein Ausreißen des Bandes verhindert.

Dieses Band sei unter anderem als Fangband für Airbags in der Autoindustrie entwickelt worden, sagte Laudator Dieter Steck, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Heidenheim.

Dort spart es Gewicht und erhebliche Kosten

durch den Wegfall von zusätzlichen Beschlagteilen und der Konfektion von Nähten. Außerdem ist es besonders umweltfreundlich, da es sortenrein ohne schweren Metallbeschlag direkt verbaut werden kann.

In der Automobilbranche werden Gurte und Gurtsysteme unter anderem für die Lebensrettung, insbesondere bei Sicherheitsgurten und als Fangbänder für Airbags, eingesetzt. Daneben werden auch Koffer, Taschen, Klappen, Armaturen, Kindersitze, Batterien, Verdecke, Ersatzreifen und so weiter durch Gurte an ihrem

Platz gehalten.

Das Unternehmen, seit 1930 im Familienbesitz, ist mit seinen rund 100 Mitarbeitern sehr innovativ bei der Entwicklung neuer Gurtbänder sowie den Prozessen zur Herstellung und weiteren Verarbeitung dieser Gewebe. Neben Rollladengurten für die Bauindustrie, Funktionsbändern für die Sport- und Hobbybranche, beliefert Carl Stahl schon seit Jahrzehnten mit seinen Gurtbändern und konfektionierten Gurtsystemen zu einem großen Teil die Automobilindustrie.

Christine Schneider

Gatex-Zertifikat: Vorteil auf dem Arbeitsmarkt

Das Aus- und Weiterbildungszentrum verabschiedet seine Azubis

Mit einer Abschlussfeier hat die Gemeinschaftsausbildungsstätte der Textilindustrie (Gatex) in Bad Säckingen am Freitag ihre 28 Absolventen ins Berufsleben verabschiedet. Die besonders Erfolgreichen unter ihnen wurden zusätzlich mit dem Gatex-Zertifikat ausgezeichnet. Vor drei Jahren hat das Ausbildungszentrum der Textilindustrie diese Sonderprüfung eingeführt, um die überdurchschnittliche Qualifikation der Gatex-Absolventen zu unterstreichen und ihnen damit einen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt zu verschaffen.

Mit durchschnittlich 73 von 100 möglichen Punkten bestätigten die jungen Berufseinsteiger auch in diesem Jahr ihr Können. „Damit haben sie eine größere Chance, von ihren Lehrbetrieben dauerhaft übernommen zu werden“, erklärte der Vorsitzende der Gatex, Georg Saint-Denis anlässlich einer Feierstunde am 23. Juni in Bad Säckingen. „Denn so gut



Die Gatex-Absolventen 2010 mit dem Gatex-Vorsitzenden Saint-Denis (Zweiter von rechts), Geschäftsführer Dr. Ostrop (rechts) und Ausbildungsleiter Kiefer (Dritter von rechts).

ausgebildete Fachkräfte lassen die Unternehmen nicht gerne ziehen.“

Die Theorie-Prüfung umfasst je nach Ausbildungsberuf die Fächer Fachrechnen, Fachkunde und Bindungslehre. Zum Bestehen müssen mindestens 50 Punkte erreicht werden. Mit 93 Punkten erzielten dieses Jahr gleich zwei Azubis die besten Abschlüsse: Daniel Jacobsen, Global Safety Textiles GmbH in Maulburg, und Marc

Wagenknecht, Lauffenmühle GmbH & Co. KG in Lauchringen.

Im Gatex-Technikum werden an modernen Textilmaschinen die Berufe Produktionsmechaniker-Textil in den Fachrichtungen Spinnerei und Weberei, Textillaborant und Produktveredler Textil berufsbegleitend ausgebildet. Der große Vorteil dabei ist, dass die Auszubildenden so einen Einblick in alle Bereiche der textilen Wertschöpf-

fungskette bekommen. Dadurch erhalten sie ein breiteres Fachwissen und viel praktische Übung –

also mehr Ausbildung als ein einzelner Betrieb leisten kann.

„Die Textil- und Bekleidungsindustrie braucht für die Zukunft hochqualifizierte Fachkräfte“, betonte Saint-Denis. Aus diesem Grund wurde die Gatex im vergangenen Jahr grundlegend modernisiert und in neue Maschinen investiert. „Es ist wichtig, dass wir unserem Nachwuchs in einem modernen und ansprechenden Umfeld ein solides Fachwissen vermitteln, auf dem sie ihre Zukunft aufbauen und gleichzeitig die Zukunft unserer Branche gestalten können.“

Simone Diebold



Die gut gelaunten Jahrgangs-Besten (v. li.): Marc Wagenknecht und Daniel Jacobsen.

Impressum
© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers.

Verband der Südwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie – Südwesttextil e.V.
Kernerstraße 59
70182 Stuttgart

Postfach 10 50 22
70044 Stuttgart

Telefon: +49 711 21050-0
Telefax: +49 711 233718
Internet: www.suedwesttextil.de

Präsident
Armin Knauer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Markus H. Ostrop

Verantwortlich für Inhalt und Layout:
Simone Diebold

Gestaltung:
www.die-wegmeister.com
Druck:
Gress-Druck GmbH, Fellbach
Auflage: 650

Gatex-Zertifikat:

Fachrichtung Weberei

Brennet AG
Antonio Ingino
Robert Jeschan
Global Safety Textiles GmbH
Dario Bortone
Thorsten Hellwig
Sascha Hoggenmüller
Daniel Jacobsen
Mustafa Karabacak
Muhammed Tekcan

Lauffenmühle GmbH & Co. KG
Patrick Gleichauf
Jakob Süpfle
Marc Wagenknecht

Fachrichtung Spinnerei

Brennet AG
Sebastian Eckert
Daniel Szerbakowski
Gütermann GmbH
Stelio Dimitriadis
Lauffenmühle GmbH & Co. KG
Türkan Malacioglu
Giuseppe Prezzo

Fachrichtung Textillaborant

Global Safety Textiles GmbH
Isabel Cangialosi
Lauffenmühle GmbH & Co. KG
Marco Asmus
Linda Wendland

Strähle + Hess
Marina Jelic

Fachrichtung Produktveredler Textil

KBC Koechlin,
Baumgartner & Cie. GmbH
Yasin Avsar
Felix Sommer
Daniele Valentini
Lauffenmühle GmbH & Co. KG
Enzo Del Giudice
Madeira Garnfärberei
Witali Kraus

Zitat

„Kein Asterix ohne Römer, keine Gewerkschaft ohne Arbeitgeberverband.“

IG-Metall Bezirksleiter Jörg Hoffmann zur Begrüßung der Arbeitgeber auf der Bezirkskonferenz am 1. Juli in Böblingen.